

Räume mit kreativer Qualität

Architektur-Psychologie und Feng Shui als Grundlagen für ein schöpferisches Arbeitsumfeld.

Von Steffen Gill

Wer den Sinn von Feng-Shui-Planungen an Geschäftskunden vermitteln will, kann sich auf vielfältige westliche Arbeiten zur psychologischen Wirkung von Räumen stützen, meint Feng-Shui-Berater Steffen Gill. Für ein Kommunikationsunternehmen setzte sein Team einen überzeugenden Gestaltungsplan um.

Im Geschäfts-Feng-Shui stellt sich vor der Auftragserteilung häufig die Frage nach dem Mehrwert. Der erfolgreiche Geschäftsmann fragt nach seinem „Return on Investment“, der Karma-Garantie: Was ich hineinstecke, soll vermehrt wieder zurückkommen. Die Frage nach dem Unterschied ist allerdings nur unscharf zu beantworten, schließlich lässt sich nur der tatsächlich eingeschlagene Weg verfolgen und nicht die Alternative, so dass der Vergleich fehlt.

Durch eine Vorher-Nachher-Präsentation lässt sich allerdings der Nutzen einer Feng-Shui-Beratung überzeugend darstellen. Mit Bild und Text kann das „So-machen-wir-das-immer“ mit einer umgesetzten Feng-Shui-Gestaltung verglichen werden. Eine mögliche Vorgehensweise soll folgendes Praxisbeispiel bei der Firma DS-Media-Team in Hamburg-Norderstedt zeigen. Bei dieser Beratung haben wir den Feng-Shui-Hintergrund mit westlichen Erkenntnissen in Form psychologischer Untersuchungen über die Wirkung von Architektur in Hinblick auf Teamarbeit zusammengeführt. Dadurch wurden unsere Vorschläge besser nachvollziehbar, was beim Geschäfts-Feng Shui besonders wichtig ist. In der folgenden Darstellung geht es vor allem um die Strukturplanung der Medienberatung im Personalmanagement.

Ausgetretene Pfade verlassen

Den Firmengründern von DS-Media-Team standen zwei Gewerbeobjekte in Hamburg-Norderstedt zur Auswahl. Beim ersten Vorschlag handelte es sich um eine Immobilie aus einer Konkursmasse. Die unschöne energetische Aufladung der Räume durch den Schmerz des Niedergangs bewirkte einen damaligen Leerstand des Gebäudes von 90 Prozent. Auch die entlegene Position deutete auf eine Energie-Unterversorgung hin, die sehr schwer auszugleichen gewesen wäre.

Beim zweiten Objekt sah die Situation besser aus; ein relativ neuer Baukörper, entkernt und frei zur Neugestaltung, mit Qi-Anbindung durch

einen Grünstreifen hinter dem Haus. Eine Blickachse zum Hauptaktivitätspunkt von Norderstedt, dem Marktplatz, sichert zudem die Verbindung zur Außenwelt.

Der Vermieter hatte schon einen Grundriss-Entwurf in der Tasche (gegenüberliegende Seite Mitte). Der Entwurf zeigte deutlich den in meisten Fällen aus Gewohnheit eingeschlagenen Weg der überstrukturierten Ausrichtung: Die Geradlinigkeit überwiegt, es gibt keine Nischen, keinen Schutz, keine Sanftheit in der Form und somit kein balancierendes Yin-Element. Der Entwurf weist viele *Sha-Qi*-Eigenschaften auf und setzt die Nutzungsdichte, einen *Yang*-Aspekt, an erste Stelle, wo eigentlich die Arbeitsatmosphäre (Yin) und *Sheng-Qi*-Qualitäten stehen sollten. Der Unternehmensberater und Autor *Tom De Marco* sagt in diesem Zusammenhang: „Büroplaner mit einer derartigen Polizeimentalität gestalten Arbeitsräume wie Gefängnisse; die Kosten pro Kubikmeter Rauminhalt werden optimiert. Wir haben ihnen ohne Nachdenken das Feld der Büroplanung überlassen. Für die meisten Firmen mit Produktivitätsproblemen gilt aber, dass es kein wirkungsvolleres Feld zur Verbesserung gibt als die Arbeitsumgebung.“

In einer detaillierten Untersuchung bemerkten wir: Es gäbe bei diesem Entwurf keinen Empfang, der ein Ankommen ermöglichte, und auch keine Mitte, in der sich der Aktivitäts-Prozess sammeln und wieder verteilen könnte. Die Mitte im Feng Shui beschreibt einen Platz im Zentrum einer Struktur, die eine Sammlung und auch das Halten der Lebensenergie Qi ermöglicht. Daher sollte die Mitte stets frei und durch eine Erhöhung gefasst sein. Hinführende Wege lassen das Qi einfließen, die umgebende Struktur hält das Qi, ohne es zu blockieren. In dem Werk „A Pattern Language“ von *Christopher Alexander* findet sich eine Beschreibung der Mitte aus westlicher Sicht: „Mach daraus etwas, das dem Platz pulsierendes Leben verleiht und Menschen anzieht. Belass es genau

dort, wo es zwischen den Wegen liegt; widersteh dem Impuls, es in die Mitte zu setzen.“

In diesem Grundriss-Vorschlag war auch zu erkennen, dass man beim Betreten der Firmenräume direkt auf das Ende des Flurs schauen würde, auf den Notausgang am Ende eines langen, langen Wegs. Weiter fällt auf, dass innerhalb des Gebäudes kaum natürliches Licht einfällt. In Innenräumen mit nur wenigen Fenstern sind wir vom natürlichen Lauf der Sonne abgekoppelt, verlieren wir den Kontakt zur Außenwelt und zum Rhythmus der Natur. Verstärkt tritt dadurch in der modernen Zivilisation die so genannte SAD-Krankheit (*Seasonal Affective Disorder*) oder „Winter-Depression“ auf.

Verbindende Strukturen

Isolierte, geradlinig aufgereichte Räume mit blickdichten Wänden und Türen, welche die Mitarbeiter voneinander trennen, verhindern die Zusammenarbeit durch essenzielle Kommunikation innerhalb der Firma und fördern einen nicht gewünschten Individualismus. Statt zur Familie zusammenzuwachsen, verkommt eine Firma in solchen Gebäuden zu einer Gruppe von Einzelkämpfern. Hierzu schreibt *Christopher Alexander*: „Menschen können nicht arbeiten, wenn ihre Arbeitsplätze zu offen oder zu geschlossen sind. Ein guter Arbeitsplatz geht den Mittelweg.“

Um den Mitarbeiter-Kontakt auch anderweitig zu fördern, planten wir in unserem Entwurf einen Raum zum Kochen und gemeinsamen Essen. Unternehmen, die dieses Ritual einbringen, erleben ein Zusammenwachsen der Arbeitsgemeinschaft. Sie teilen eine Grundmotivation der Arbeitsausübung: der Ernährung des Körpers.

In der nach langen Gesprächen entstandenen Feng-Shui-Planung haben wir in der geometrischen Mitte einen Freiraum gelassen, um die besagte Mitte zu schaffen, in der sich das Qi sammeln und auch wieder verteilen kann. Es ist die Energie-Pumpe des Grundrisses, der Herz-Punkt.



Oben: Die leeren Räume vor dem Umbau.

Mitte: Ursprünglicher Plan des Vermieters: (1) fehlender Empfang; (2) fehlende Mitte; (3) langer, geradliniger Gang.

Unten: Feng-Shui-Plan: (1) geradlinige Yang-Seite und (2) geschwungene Yin-Seite fassen die Mitte ein; (3) Trennwände aus Milchglas; (4) Skulptur; (5) Denk-Raum, in dem Einbaumöbel den unregelmäßigen Schnitt des Raumes ausgleichen; (6) Büro der Geschäftsführerin. Die Blickachsen sind durch rote Pfeile für den Phönix und graue Pfeile in Tür-Richtung markiert.

Praktisch ist es ein Platz, wo man sich trifft, kurz austauscht und wieder entfernt. Nahe an diesem Platz setzten wir den Besprechungsraum und eine kleine Küche. Dort gibt es Sitzmöglichkeiten für kurze Gespräche bei einem Tässchen Tee. Die Mitte gewährt Orientierung – von hier aus lässt sich der Raum in alle Richtungen hin überblicken. Man sieht die Zuwege und die Türen zu den einzelnen Räumen. Eingefasst wird das Zentrum von einer Yang-Seite, der Geraden im Südosten des Grundrisses, und der geschwungenen Yin-Seite gegenüber. Die Yin-Seite bildet in der Wegführung kleine Nischen und bremst so, unterstützt durch Downlights in der Decke und auf Knöchelhöhe, den Qi-Fluss durch „Attraktoren“. Dies sind Bilder, Skulpturen, Spots und Richtungsänderungen, die bewirken, dass man den Raum aus unterschiedlichen Blickachsen wahrnimmt. In der Gartengestaltung wird dies häufig über die spielerische Führung der Wege und besonders durch Brücken erreicht. In diesem Flur erzeugt die geschwungene Wegführung jenen Effekt. Die Aufmerksamkeit wird auf den Moment gerichtet und nicht, wie bei einer geraden Strecke, auf das Ende.

Da die Trennwände zum Flur und den Räumen aus Milchglas gestaltet sind, erhellt den Flur nun Tageslicht, unterstützt durch Lichtquellen in der Decke und auf Bodenhöhe. Den Fußboden des Flurs zierte ein roter Teppich. Rot gilt als die Glücksfarbe im Feng Shui schlechthin und wird dem Feuer zugeordnet. Mit ihrer richtungweisenden Signalkraft steht die Farbe in Bezug auf die Tätigkeiten der Firma stellvertretend für die transformierende Eigenschaft, aus rohen Texten werbewirksam Lesenswertes zu gestalten. Eva Heller weist in ihrem Buch über die Wirkung der Farben das Rot als Reklamefarbe aufgrund ihrer aktiven und dynamischen Wirkung aus. Das passt für eine Firma in der Werbebranche. Die erdfarbenen Quadrate im Teppich verleihen der feurigen Energie die notwendige Bodenhaftung.

Offenheit und Schutz

Am Anfang des Flurs liegt der Empfang, der verschiedene Funktionen mit unterschiedlichen Element-Eigenschaften erfüllt. Die wichtigste ist wohl der Austausch mit der Umwelt. Die Stabilität komplexer Systeme, und dazu zählen auch Firmenstrukturen, beruht auf intensiven Austauschprozessen von Energie, Materie und Information. Für diesen Aspekt steht die Wandlungsphase Metall in ihren Membraneigenschaften: nur durchlassen, was auch hineingehört. Ist die Membran zu undurchlässig, erfährt das System keine gesunde Vermischung, ist sie zu porös, wird der Firmenorganismus gestört. Entscheidend für diesen Prozess ist die Empfangsdame und die bauliche Struktur. Dazu haben wir den Empfang hinter der Firmentür angelegt, direkt am Durchgang, aber nicht blockierend etwas seitlich versetzt.

Die Geschäftsführerin erhielt den Raum mit den stärksten Qi-Qualitäten. Er liegt durch die Schwingung des Flurs etwas versteckt. Eine



Oben: Vom Eingang führt ein geschwungener, gut beleuchteter Gang in die Räume der Firma.

Mitte: Blick in die Küche von der Mitte des Grundrisses aus.

Unten: Elektromog-minimierter Arbeitsplatz bei DS Media.

Skulptur lenkt die Aufmerksamkeit erst auf sich, dann auf die Zimmertür, und das Qi folgt diesem Blick. Die Türen aus klarem Glas haben einen Blickschutz auf Augenhöhe, denn Transparenz ist ebenso wichtig wie die Möglichkeit, die Tür hinter sich zu schließen. Hierzu haben Untersuchungen gezeigt, dass solche Mitarbeiter besonders erfolgreich sind, die Türen schließen und Telefone umleiten können, wenn sie ungestört arbeiten müssen. In Untersuchungen mit Vortrags-Rednern hat man festgestellt, dass diese nach einer Zwischenfrage bis zu 20 Minuten brauchten, um wieder so tief in das Thema einzutauchen wie vor der Unterbrechung. Im Tagesgeschehen erfährt man viele Unterbrechungen dieser Art: Telefonanrufe, Besuch, Straßenlärm, Aktivitäten im Rücken des Arbeitsplatzes etc. Im Feng Shui würde man dies als einen Yin-Ausgleich zu einem Übermaß von Yang oder sogar als Sha-Blockade (z. B. ein unangenehmer Anrufer) beschreiben.

Uns war wichtig, die Räume für maximal drei Mitarbeiter zu planen und die Plätze so günstig wie möglich mit Blickmöglichkeit auf die Zimmertür einzurichten. Bei der Möblierung achteten wir allgemein auf Schildkröte und Phönix. Vollspektrum-Leuchten in den Innenräumen gleichen das Sonnenlichtdefizit aus. Abgeschirmte Kabelkanäle und Vermeidung von schnurlosen Telefonen vermindern die Elektrofeld-Belastung. So war unsere Planung auch ein Vorschlag für die Firmenleitung, wie sie sich und ihren Mitarbeitern ein gesundes Umfeld, das zur Arbeit anregt, schaffen kann. Denn die Aufgabe eines Managers besteht nicht darin, seine Mitarbeiter zur Arbeit anzuhalten, sondern ihnen die Arbeit zu ermöglichen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch der eigens eingerichtete „Denk-Raum“. Neben der Yang-Aktivität des brodelnden Geschäfts benötigt man Rückzugsbereiche für eine kurze Ruhe- oder Denk-Pause in einem geschützten Raum.

Feng Shui ist als Kombination von Kunst, Geophysik, Physik, Chemie, Mathematik, Psychologie, Religion, Folklore und gesundem Menschenverstand auf die eigene Evolution angewiesen. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse füllen das praktizierte Feng Shui mit Inhalt, und es verbessert sich durch stetiges „Prototyping“ – eben wie ein natürlicher Prozess, immer in Wandlung, aufbauend auf die Wurzeln der wahren Natur der Dinge. ■

Literatur: Mihaly Csikszentmihalyi: *Der Sinn der Dinge*, Psychologie Verlags Union, Bern 1981 • Christopher Alexander: *A Pattern Language*, Oxford University Press, New York 1977 • Tom De Marco: *Wien wartet auf Dich!*, Hanser Verlag, München 1999 • Eva Heller: *Wie Farben auf Gefühl und Verstand wirken*, Droemer, München 2000.

Steffen Gill arbeitet als Feng-Shui-Berater für den Privat- und Geschäftsbereich in Hamburg. In Hong Kong und ShenZhen kam er mit dem traditionell ausgeübten Feng Shui in Kontakt. Er arbeitet in enger Kooperation mit Unternehmensberatern.